

Uhren handgemacht

Volker Vyskocil: „Uhren waren schon immer meine große Leidenschaft“



Volker Vyskocil: Uhrmacher aus Leidenschaft.

Kaldenkirchen (ib). Gelernt hat Volker Vyskocil Werkzeugmacher, anschließend absolvierte er ein Maschinenbaustudium und arbeitete jahrelang als Konstrukteur. „Doch ich wollte schon immer Uhrmacher werden, Uhren haben mich mein ganzes Leben lang fasziniert“, gesteht er und baute schließlich seine eigene Uhr. „Das letzte Überbleibsel, in dem Mechanik und Kunst einhergehen“, schwärmt er.

„Es war schon schwierig, eine sichere Existenz an den Nagel zu hängen, um einen Sprung ins Ungewisse zu wagen“, zieht er ein Resümee. Doch ohne die Leidenschaft zur Mechanik hätte er diesen Schritt wohl nie gewagt.

„Ziehen sie jeweils einen Kreis mit einem Radius von 500 Kilometern um die Metropolen der Uhrmacherei von Großbritannien, Schweiz und Deutschland. Dort, wo sich die drei Kreise am nächsten sind, dort liegt Nettetetal“, beschreibt er seinen eher zurechtgebogenen Bezug zur Uhrmacherei, denn ein historischer Bezug ist ihm nicht bekannt.

„Doch das ist nicht wichtig“, sagt Volker Vyskocil. Wichtig sei vielmehr, dass was er in sich trägt. Ziel bei der Schaffung seiner Uhr war es, einem sehr anspruchsvollem Harmonieempfinden gerecht zu werden. Und Handarbeit spielt dabei die größte Rolle, denn alles hat Volker Vyskocil selbst gefertigt, sämtliche Zahnräder, Triebe und Achsen, er fräst Platine und Brücken, fertigt sogar Ziffer-

blätter und Zeiger. Und auch fertige Verpackungen wollte Volker Vyskocil nicht. Die mit Samt gefütterte Schatulle ist aus Birnbaum und wird von einem Möbelschreiner aus der näheren Umgebung nach Vyskocils Entwurf gefertigt, „der Samt ist natürlich von Girmes“, sagt der Kaldenkirchener. Die eingelegte Silberplakette mit dem Logo, die Scharniere und das Schloss stammen allesamt aus seiner eigenen Uhrmacherwerkstatt.

„Der Charakter oder das Wesen einer mechanischen Uhr wird maßgeblich bestimmt durch das Zusammenspiel von Design und Technik. Ein Zusammenspiel, das – ähnlich einer Komposition – einer Harmonie folgen soll, um im Endeffekt seinen Betrachter zu erfreuen“, sagt der „Exot“ aus Nettetetal.

Und Volker Vyskocil schuf schließlich die „V-30/45-01-A“, eine Uhr mit einem 38 mm großen Gehäuse aus Gold oder Platin. Der Boden ist mit einem Saphierglas versehen, durch das man das ungewöhnliche Handaufzugswerk betrachten kann, das es

in keiner anderen Uhr gibt.

Auf den ersten Blick erscheint die Uhr unscheinbar, doch beim genaueren Hinsehen wartet sie mit einigen Raffinessen auf.

So wirkt auch Volker Vyskocil eher „unscheinbar“, doch er und seine Uhren sind in der ganzen Welt gefragt. „Die erste Bestellung kam aus den USA“, so Vyskocil, der rund zehn Uhren pro Jahr bauen kann. „Die Wartezeit sind zurzeit zwei Jahre“, sagt der Kaldenkirchener, „die Nachfrage ist höher als das Angebot“. Und expandieren? „Nein, gefühlsmäßig will ich klein bleiben und weiterhin alles alleine von Hand machen“, so der Uhrmacher, der seine Prüfung zum Uhrmacher vor einigen Jahren bei der Handwerkskammer ablegte. Volker Vyskocil ist Gast auf den Messen in Singapur, Malaysia, den USA und innerhalb Europas und ist zwischenzeitlich Mitglied der Akademie freischaffender unabhängiger Uhrmacher (AH-CI). Unter www.vyskocil.de gibt es mehr über ihn und seine Uhr.

Foto: Inge von den Bruck